

## REISENEWS

WISSENSWERTES AUS DER URLAUBSWELT

### DEUTSCHE BAHN

#### Bahn.de vereinfacht Suche nach günstigen Tickets

Für Bahnkunden ist es ab sofort einfacher, im Internet den günstigsten Preis für eine Zugreise im Fernverkehr zu finden. Nachdem der Nutzer Strecke und Zeitraum eingegeben hat, listet der neue Sparpreisfinder ([www.bahn.de/sparpreisfinder](http://www.bahn.de/sparpreisfinder)) alle verfügbaren Preise (der Höhe nach sortiert) auf. Neuerdings können dabei Hin- und Rückfahrt auf einer Seite gezeigt und angeklickt werden. Erstmals können dabei in einem Buchungsschritt Sparpreise mit Normalpreisen kombiniert werden. Der Spartarif gilt nur für Reisen, die frühestens drei Tage nach Buchung angetreten werden und in ICE, EC oder IC stattfinden. Profitieren können von ihm Nutzer ohne Bahncard und Besitzer einer Bahncard 25. Der Sparpreisfinder stellt momentan nur innerdeutsche Verbindungen dar, später sollen internationale Strecken angezeigt werden.

### ESTONIAN AIR

#### Neue Nonstop-Flüge von Berlin nach Wilna

Im Mai nimmt die Estonian Air eine neue Nonstop-Verbindung von Berlin nach Wilna (Vilnius) in ihren Flugplan auf. Die Maschinen starten montags, mittwochs, freitags und sonntags um 15.05 Uhr in Berlin-Tegel und erreichen Litauens Hauptstadt um 17.50 Uhr. In Richtung Berlin starten die Maschinen an den gleichen Tagen um 13.50 Uhr, die Landung ist um 14.25 Uhr ([www.estonian-air.ee](http://www.estonian-air.ee)).

### VIELFLIEGERPROGRAMME

#### Gekaufte Tickets sind oft günstiger als ein Prämienflug

Wer dem Vielfliegerprogramm einer Fluggesellschaft beiträgt, bekommt als Belohnung für die Treue nach jedem Flug die zurückgelegten Meilen gutgeschrieben. Hat der Kunde genügend Meilen zusammen, nimmt ihn die Fluggesellschaft als Belohnung einmal kostenlos mit. Ein gutes Geschäft für beide Seiten, möchte man meinen. Wären da nicht die Steuern und Gebühren, also Sicherheitsgebühren, Serviceentgelte und Kerosinzuschläge, die der Fluggast zu tragen hat. Die nämlich sind in den letzten Jahren kräftig gestiegen. Das günstigste Bezahlticket ist heute oftmals billiger als der mühsam erflogene „Freiflug“. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kommt ein Test in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Reise & Preise“, in der sich 13 renommierte internationale Fluggesellschaften einem Gebührentest stellen mussten.

### STUDIE

#### Ausgaben für Reisen ins Ausland steigen

Die Bundesbürger wollen in diesem Jahr laut einer Studie der Commerzbank so viel Geld wie nie zuvor für Auslandsreisen ausgeben. Für geschäftliche und private Reisen ins Ausland werden die Ausgaben voraussichtlich um 3,25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigen. Damit würden die Aufwendungen für Auslandsreisen mit 61,3 Milliarden Euro einen neuen Rekordstand erreichen. Als Grund für das Reisehoch wird die wirtschaftliche Erholung genannt, die mehr Geld in die Reisekassen der Unternehmen und Privatleute gespült habe.

### STATISTIK

#### Die Campinglust der Deutschen schwindet

Die Boomjahre auf deutschen Campingplätzen sind vorbei. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Übernachtungen um drei Prozent auf 24,4 Millionen gesunken. Das ergab eine Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden anhand der Zahlen von Januar bis Oktober 2010. Im Jahr 2009 hatten die Übernachtungen noch um neun Prozent zugelegt, 2008 um 4,9 Prozent. Damit entwickelt sich der Campingurlaub entgegen dem allgemeinen Tourismustrend in Deutschland. Insgesamt konnten Beherbergungsbetriebe von Januar bis November des vorigen Jahres drei Prozent mehr Übernachtungen verbuchen. Für den Rückgang ist vor allem die schwindende Campinglust der Deutschen verantwortlich. Gäste aus dem Inland übernachteten um vier Prozent weniger auf Campingplätzen, wohingegen die Übernachtungen von ausländischen Campnern um drei Prozent stiegen. Mit 3,8 Millionen machen sie allerdings weiter nur einen kleinen Teil aus.

**Reise-Redaktion:** 2591 - 73634  
**Telefax:** 2591 - 71958  
**E-Mail:** reise@morgenpost.de



Seltener Anblick: Afrikanische Wildhunde (Lycan pictus) in der Savanne von Botswana

WINFRIED SCHUMACHER (2), GETTY

■ VON WINFRIED SCHUMACHER

Die Geier warten schon. Sie haben längst das große Fressen gewittert. Ein Spätrupp der aschgrauen Vögel hockt im Geäst einer Akazie und reckt die nackten Häuse. Nur einen kurzen Gleitflug entfernt liegt ein mächtiger Löwe neben einem toten Gnu im Schatten eines Mopane-Buschs. Er hat die Eingeweide herausgerissen und den Kadaver bis auf die Rippen ausgehöhlt. „Lassen wir den Löwen!“, sagt Thuso Rasegogwa, der Guide hat es plötzlich eilig. Er startet den Motor des Geländewagens. Ist ein Löwe vor der Kamera, der sich über seine Beute hermacht, nicht der Höhepunkt einer jeden Safari? Mag sein. Aber gar nicht weit von hier, so verspricht es zumindest Thuso, wartet ein neues Abenteuer der Wildnis.

Am Morgen haben Ranger in der Nähe des Flugstreifens die Spuren von Wildhunden entdeckt. Seit Wochen war das Rudel irgendwo in den Weiten des Okavangodeltas verschwunden. Nun sind sie wieder zurück im Zentrum ihres Reviers. Thuso ist überzeugt, dass mich eine Begegnung mit den Tieren über die verkürzte Löwenmahlzeit hinwegtrösten wird. Seit fünf Jahren lebt der 25-jährige Naturführer in verschiedenen Schutzgebieten im Norden Botswanas. Die Wildhunde des Okavango sind seine große Leidenschaft. Wenn er über „seine Hunde“ spricht, so klingt es fast, als erzählte er von seiner eigenen Familie. Und nicht nur er. So kommen Jahr für Jahr Safariliebhaber in die Chitabe Lodge im Zentrum des Okavango, weil hier die Chancen, die gefährdeten Tiere bei der Jagd beobachten zu können, besonders gut stehen. Für diese lassen sie jeden Löwen und Leopard links liegen. Ihr komplexes Sozial- und Jagdverhalten begeistert nicht nur Hundefreunde aus der ganzen Welt.

#### Das letzte große Tierparadies

Aufgrund seines Tierreichtums und der spektakulären Sumpflandschaft ist das Okavangodelta seit jeher ein begehrtes Ziel für Safarituristen, Angler und Jäger. Fast alle der wenigen stark reglementierten Unterkünfte liegen als Luxus-Lodges im Hochpreissegment. Viele von ihnen können nur per Flugzeug angefliegen werden. Denn das Delta selbst im nördlichen Botswana ist eine menschenleere, nie bezwungene Wildnis, eines der letzten großen Tierparadiese der Erde. Es ist ein endloses Sumpfland aus unzähligen Wasserarmen, Inseln, Seen und Teichen, das die Großtiere und den umliegenden Wüsten und Steppen magisch anzieht. Viele Arten, die vom Wasser abhängen, wandern dabei während der Trockenzeit, wenn das Delta seinen Höchststand hat, verstärkt vom Umland ins Delta ein, darunter befinden sich neben den „Klassikern“ wie Elefanten, Büffeln und Gnus auch zahlreiche Raubtiere wie Hyänen, Leoparden und Löwen. Und eben Afrikanische Wildhunde, auf deren Fährte wir uns jetzt gesetzt haben.

Thuso tritt aufs Gaspedal. Die gemütliche Pirschfahrt wird mit einem Mal rasant. Der Wagen schlittert über die sandige Piste. Eine Gruppe junger Impala-Antilopen flüchtet ins Dickicht. Jetzt höre ich Paviane, und Thuso entdeckt ein Männchen in einem Baum, das sich lautstark

## In Afrika auf den Hund gekommen

Auf Safaris spielen Wildhunde oft keine Rolle. Dabei sind sie zutraulich – und sehr verfressen, wie eine Reise durch Botswana zeigt



Guter Überblick: Das Okavangodelta ist mit einer Fläche von über 20 000 Quadratkilometern eines der größten und tierreichsten Feuchtgebiete Afrikas

### Tipps und Informationen

• **Anreise** Zum Beispiel von Berlin-Tegel mit South African Airways ([www.flysaa.com](http://www.flysaa.com)) und Air Botswana ([www.air-botswana.com](http://www.air-botswana.com)) über Frankfurt, Johannesburg und Gaborone nach Maun. Oder mit Lufthansa ([www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com)) via Frankfurt nach Johannesburg und weiter mit Air Botswana.

• **Einreise** Ein Visum wird nicht benötigt; der Reisepass muss allerdings noch mindestens sechs Monate gültig sein.

• **Gesundheit** Impfungen sind nicht vorgeschrieben. Eine Malariaphylaxe ist vor allem in der feuchten Jahreszeit angeraten.

• **Beste Reisezeit** Botswana ist ganzjähriges Reiseziel. Die Regenzeit dauert von Oktober bis März. Die Tagestemperaturen erreichen im Sommer bis

zu 40 Grad und im Winter bis zu 30 Grad Celsius. Nachts wird es empfindlich kühl, es können Minusgrade auftreten.

• **Veranstalter** Gute Chancen, ein Wildhundrudel zu beobachten, bietet die Umgebung der Chitabe Lodge. Reiseservice Africa (☎ 089/811 90 15, [www.reiseservice-africa.de](http://www.reiseservice-africa.de)) und der namibische Veranstalter **Wilderness Safari** (☎ 00264/61/27 45 00, [www.wilderness-safari.com](http://www.wilderness-safari.com)) bieten viertägige geführte Touren im Okavangodelta ab 1460 Euro.

Ohren wie Satellitenschüsseln: der Afrikanische Wildhund



über Eindringlinge in sein Revier erobert. Es sind die von uns gesuchten Wildhunde. 21 Tiere liegen auf ein paar Schattenflecke verteilt im kniehohen Gras. Ein bisschen sieht es so aus, als habe sich ein Haufen bunt gescheckter Straßenkötter aus einem Großstadtslum in die Savanne verirrt. Mit ihrem wild gefleckten schwarz-weiß-goldbraunen Fell könnte man sie für eine abenteuerliche Kreuzung verschiedener Hunderassen halten. Nur die übergroßen schwarzen Mausehren muten merkwürdig fremd an.

Der Afrikanische Wildhund zählt zu den am meisten gefährdeten Raubtieren des Kontinents. Vermutlich leben weniger als 5000 Tiere über verschiedene Schutzgebiete südlich des Äquators versprengt. Früher waren die Tiere bis an den Rand der Sahara weit verbreitet. Doch durch den Verlust ihrer Lebensräume, Verfolgung durch Viehzüchter und eingeschleppte Krankheiten wie Tollwut und Staupe wurde die Art fast ausgerottet. Heute lässt sie sich nur noch in wenigen Naturparks wie dem Selous Game Reserve in Tansania, dem Krüger-Nationalpark in Südafrika und diesem im Norden Botswanas beobachten.

#### Hohe Erfolgsraten

Gegen drei Uhr am Nachmittag kommt plötzlich Leben in das schläfrige Pack. Der Leitrüde tritt in die Leuchte, dehnt die müden Glieder in bester Haushundmanier, und bald folgt ihm das Rudel. Die Jungen balgen im Gras, werfen sich vernünftig jaulend und knurrend aufeinander. Das Bild unterscheidet sich nur wenig von dem, wenn sich die Welpen der domestizierten Vetter in einem Stadtpark fröhlich miteinander balgen. Der Hundefreund aus Europa hat dabei fast vergessen, dass er sich inmitten der Wildnis Afrikas befindet. „Sie haben heute noch nichts gefressen“, sagt Thuso, „man sieht es an ihren dünnen Bäuchen. Die Tiere müssen jeden Tag auf die Jagd gehen, um zu überleben.“ Weil die Hunde anders als etwa Löwen und Leoparden auf das tägliche Jagden angewiesen sind, ist es viel einfacher als bei Großkatzen, sie dabei zu beobachten. Das macht eine Wildhundsafari auch besonders spannend.

Der Leitrüde mustert die Buschgruppen um die Leuchte. Seine Schnauze hält er weit über die Halmspitzen des Savannengrases, die runden Ohren wie zwei Satellitenschüsseln nach vorne gerichtet. Die Meute kommt in Bewegung. Aus der streuenden Hundebande wird ein wildes Wolfsrudel auf Beutezug. Als Schlusslicht humpelt ein Weibchen mit hochgezogener Pfote hinter den anderen her. Jede Antilope, die den Hunden jetzt in die Quere kommt, müsste nun um ihr Leben fürchten. Kein anderes Raubtier der Savanne hat so hohe Erfolgsraten bei der Jagd wie der Wildhund.

#### Jeeps als blecherne Elefanten

Mit dem Geländewagen sind wir dem Rudel dicht auf den Fersen. Die Tiere scheinen von unserer Präsenz kaum Notiz zu nehmen. Sie kommen bis auf wenige Meter heran. Für sie müssen die Safari-Jeeps so etwas wie blecherne Elefanten sein – weder Gefahr noch Beute.

Es ist bereits spät am Nachmittag, aber die Sonne brennt immer noch unerbitlich



von einem fahlen, wolkenlosen Himmel. Immer wieder kühlen sich die Tiere in Wasserpfützen und Tümpeln, tauchen die ausgemergelten Körper ins wenig erfrischende Nass. Mit zugeneigten Schnauzenschüben scheinen sie sich gegenseitig zu ermuntern. Sie suchen die innige Berührung der Kameraden.

Der menschliche Beobachter fängt plötzlich an, mitzufühlen mit der wilden Hundebande. Vielleicht war die Meute für ihn eben noch nichts als ein blutrünstiges Pack mit dem mörderischen Instinkt eines Löwen. Urplötzlich aber sind aus den Steppenwölfen armselige Kreaturen geworden. Der Blick aus den dunklen Augen des wilden Tiers ist auf einmal der des Bettelhunds, dem man mehr Mitleid schenkt als seinem Herrn.

Das Überleben der Wildhunde, das beginnt man langsam zu begreifen, hängt allein von ihrem fast zärtlichen Zusammenhalt ab. Das hinkende Weibchen mit der hochgezogenen Pfote würde ohne das Rudel wohl keine zwei Tage überleben. „Niemand würde sie einen Alten oder Kranken alleine zurücklassen“, sagt Thuso. „Sie halten bis zum Tod zusammen. Kein anderes Tier der Savanne hat solch ein ausgeprägtes Sozialverhalten“, erklärt er, „sie passen aufeinander auf.“

#### Kurze Hetzjagd

Ein schwacher Wind streicht durch das Steppengras. Im blonden Flaum von Millionen Halmen verfangt sich spätes Abendlicht. Die Wildhundgruppe durchstreift einen Hain aus toten Baumriesen. Über elefantenhohen Termitenhügeln greifen bleiche Holzsklette nach dem Himmel. Die Meute breitet sich aus, durchkämmt das Unterholz. Ein Stoßtrupp, wie von einem geheimen Befehl gesteuert. In einer Leuchte entdecken wir plötzlich das Impala-Rudel. Noch ahnen die Antilopen nichts. Das Hundepack ist mit einem Mal hellwach, und der Leitrüde bricht auf zum Sturm. Die Hetzjagd dauert nur wenige Sekunden. Ein junges Impala-Männchen ist in ein paar Augenblicke umzingelt. Der Leitrüde stürzt sich auf die ohnmächtige Antilope, die Meute zerrt es zu Boden. Das Tier wird zerrissen. 21 hungrige Wolfsmäuler fallen über den Kadaver her. Das Gemetzel ist so schnell zu Ende, wie es begonnen hat. Von der Antilope sind in zehn Minuten nur noch ein paar verstreute Knochen übrig.

Hinter der schlanken Silhouette einer Fächerpalme geht am silbrig-blauen Firmament die Sichel des Mondes auf. Das hinkende Weibchen hält den abgenagten Schädel der Antilope im Maul und verschwindet damit in der Finsternis.